

zu gewinnen. Er wäre ein geborener Führer, und ich hatte ihn deshalb gebeten, mein Amt zu übernehmen. Erst nachdem er sich unter Hinweis auf seine Jugend bestimmt verweigert hat, habe auch ich dem aus dem Kreise angesehener Mitglieder vorgeschlagenen Herrn Dr. Volkmann, obgleich er mein Neffe und Socius ist, meine Stimme gegeben. Ich habe die Ueberzeugung, daß er der schweren Aufgabe nach Art und Vorbildung völlig gewachsen ist, und daß die Führung der Geschäfte bei Ludwig Volkmann und Johann Weber in guten, thatkräftigen Händen ist.

Durch Zusage wird sodann Herr Dr. Ludwig Volkmann in Firma Breitkopf & Härtel entsprechend dem Antrage des Vorstandes einstimmig zum I. Vorsteher des Deutschen Buchgewerbevereins gewählt.

Herr Dr. Ludwig Volkmann nimmt die Wahl mit der Versicherung aufrichtigen Dankes an und bittet, ein kurzes Wort darüber sagen zu dürfen, in welchem Sinne er dies thue. Dreierlei bringe ihm dieses Amt: zunächst eine hohe und besondere Ehre. Er wisse sehr wohl, daß diese zu einem guten Teil Herrn Dr. v. Hase mit gelte, indem man eine Persönlichkeit habe wählen wollen, die mit dem hochverdienten bisherigen Leiter des Vereines in steter Fühlung sei. Tradition seines Hauses sei: sich der Allgemeinheit zur Verfügung stellen; so könne es denn wohl auch kommen, daß einmal der Neffe dem Oheim folge. — Das ihm geschenkte Vertrauen bringe aber zweitens eine schwere Verantwortung mit sich, und er stünde nicht an, diesen Tag als einen Abschnitt in seinem Leben zu bezeichnen. Er würde nicht wagen, die große Aufgabe zu übernehmen, wenn er sich nicht des Beistandes der bewährten Mitarbeiter des Vereines: des Vorstandes, der Ausschußmitglieder und Beamten sicher wüßte. Denn in vieles werde er erst eindringen müssen, und so bedeute das Amt drittens für ihn ernste und unablässige Arbeit. Diese aber übernehme er gern und mit gutem Gewissen und verspreche, seine ganze Kraft dafür einzusetzen, um den Dank, den er hier nur mit Worten ausdrücken könne, womöglich so zur That werden zu lassen, daß man es dereinst nicht bereue, ihn an diesen Posten gestellt zu haben. —

Nachdem der neu gewählte I. Vorsteher den Vorsitz übernommen hat, erbittet Herr Hofrat Dr. Oscar von Hase das Wort und führt folgendes aus:

Für die rührend freundlichen Worte des Herrn Johann Weber und für Ihrer Aller Güte und Vertrauen sage ich Ihnen jetzt, wo ich von dieser meiner schönen Lebensaufgabe scheiden muß, tief bewegten Dank.

Sie dürften mir's, auch wenn nicht eine vertragsmäßige Pflicht wie die »Geschichte des deutschen Buchhandels« auf mir läge, ruhig gönnen, etwas zu rasten. Es sind ja nicht nur die sechzehn Jahre des Centralvereins des deutschen Buchgewerbes, dessen erster Vorsteher ich war; etwa ein Jahrzehnt arbeitsvoller Bestrebungen ist vorangegangen, ehe es gelang, das bräunliche Mädchen »Gelegenheit« bei den Locken zu fassen. Seit der Wiener Weltausstellung 1873, während deren mich andere Gedanken beschäftigten, war es klar, daß der deutsche Buchhandel und Buchdruck, weil er einer gemeinsamen Organisation für seine künstlerisch-gewerblichen Aufgaben entbehrte, nicht erfolgreich in den öffentlichen Wettbewerb auf dem Gebiete der künstlerischen Herstellung eintreten könne. Im Jahre 1875 haben wir hier thatkräftig eingeseht. Wurde ich auch im Frühjahr 1876 durch die Geburt des ersten Sohnes verhindert, selbst das angetragene Preisrichteramt auf der Weltausstellung in Philadelphia auszuüben, so haben wir doch damals fleißig für die erste Kollektivausstellung des Buchgewerbes gearbeitet und sie vor der Seefahrt zunächst hier in Leipzig vorgeführt. Es folgte eine Zeit enger Fühlung mit

dem neu begründeten Leipziger Kunstgewerbeverein, die große buchgewerbliche Ausstellung in der Halle der kunstgewerblichen Ausstellung Leipzigs auf dem Königsplatz 1879, im Anschluß daran der förderliche Versuch, die Ostermeßausstellung des Börsenvereins umzugestalten, und der Anschlag auf den Verein der Buchhändler zu Leipzig, ihn zum Träger einer internationalen graphischen Ausstellung in Leipzig zu gewinnen. Erst als nach diesem, trotz der großen Subvention eines Gönners und meiner eifrigen Bemühungen, abgewiesenen Vorstoße Konsul Lord, der unser Führer bei diesem Ausstellungswerke gewesen war, die Flinte ins Korn warf und zum Kunstgewerbe abgeschwenkt war, bin ich selbständig vorgegangen. Sobald aber die Möglichkeit, neugestaltend vorzugehen, sich mir als dem Vorsteher der sächsischen Buchdrucker bot, und eine neue Grundlage in der Zusammenfassung der druckgewerblichen Kräfte zunächst Leipzigs geschaffen war, habe ich ihn von seinen Thorwaldsen-Bisquits und Renaissancegeräten zunächst als Fachschriftsteller zurückgerufen und dann als thätigen Ausführer gewonnen. Ist er des hohen Alters wegen in den wohlverdienten Ruhestand getreten, und hat die größte Aufgabe des Vereines eine jüngere Bollkraft verlangt, so muß ich doch, selbst am Schlusse eines reichlichen Vierteljahrhunderts buchgewerblicher Arbeit, diesem treuen Mitstreiter, unserem lieben Alterssekretär General-Konsul C. B. Lord hier vor allem danken. Er hat mich einst als jungen blonden Krauskopf für Philadelphia zuerst in diese ehrenamtliche Thätigkeit gezogen, heute noch leuchten die Augen des Fünfundachtzigjährigen, wenn es dem deutschen Buchgewerbe gilt. Ich danke auch dem gegenwärtigen Herrn Geschäftsführer Arthur Wörnlein, der in den arbeitsreichen letzten Jahren mit Anspannung aller Kräfte unermüdet thätig gewesen ist.

Wenn ich heute mein inzwischen ergrautes Haupt aus dem Strudel ehrenamtlicher Arbeit ziehe, so darf ich getrost sagen, daß mir wegen dieser Arbeit kein graues Haar gewachsen, wohl aber viel Freude und Befriedigung geworden ist.

Ich habe das volle Vertrauen, daß die große Schar arbeitsfreudiger Berufsgenossen — die bewährten Freunde, wie die Jugend, der die Zukunft gehört, — das begonnene Werk durchführen, heben und stärken wird. Das wird, so schwer die Aufgabe ist, sicher geschehen, wenn die Einheit des deutschen Buchgewerbes, der bei der Einweihung des Deutschen Buchgewerbehauses mein erstes und letztes Wort galt, alle Zeit von den Vereinigungen berufener Vertreter des vor allen anderen Gewerben zuerst organisierten Buchhandels und aller Druckgewerbe gewahrt wird. Der Deutsche Buchgewerbeverein, dessen bin ich sicher, wird's daran nicht fehlen lassen.

Den lieben Kollegen Dank und ein herzliches Glückauf!

Herr Justizrat Dr. Köntsch verliest sodann das Protokoll, worauf die Versammlung geschlossen wird.

Kleine Mitteilungen.

Post. — Die Handelskammer zu Stolp hat am 2. Januar folgende Eingabe an den Staatssekretär des Reichspostamtes gerichtet: »Die gewaltigen Zahlen, zu denen der Versand von Drucksachen infolge der Entwicklung vornehmlich des wirtschaftlichen Lebens in schneller Steigerung gelangt ist (nach Ausweis der Statistik der Deutschen Reichspost- und Telegraphenverwaltung wurden im Jahre 1889 innerhalb des Deutschen Reichs-Postgebietes 191 222 100 Drucksachen befördert, im Jahre 1899 dagegen 384 632 000), verteilen sich zum größten Teile auf eine beschränkte Anzahl von Absendern. Es ist eine diesen Verkehr von dem Brief- und Postartenverkehr unterscheidende Besonderheit, daß ein und derselbe Absender gleichzeitig Hunderte oder Tausende von Drucksachen zur Beförderung aufgibt. Um so unangenehmer macht sich fühlbar, daß die Verpflichtung, jede einzelne Drucksache durch Auf-